

J 1651

*Offizielles Vereinsorgan des FC Bayern Hof 1910 e.V.*

# CLUB ZEITUNG 3|73



3. Vierteljahr 1973

# Peter Scherdel: „In diesem Jahr fällt die Entscheidung“

Liebe Mitglieder und Freunde  
des FC Bayern Hof!

Wir stehen mit unseren Bayern am Beginn einer entscheidenden Spielzeit. Die II. Liga Süd/Südwest ist beschlossen und das heißt für uns: „In diesem Jahr fällt die Entscheidung!“

Das Punktsystem, das von der vom DFB beauftragten Kommission erarbeitet worden ist, sichert uns auf Grund der Erfolge der vergangenen Jahre eine sehr gute Ausgangsposition. Letztlich entscheidet aber doch der sportliche Erfolg mit. Das heißt: nur bei Verbleib in der Regionalliga Süd in dieser Saison werden wir in die Zweite Bundesliga aufgenommen.

Was uns in dieser Liga noch erwartet, können wir noch nicht richtig überblicken. Was vom Verein verlangt wird, steht aber schon lange fest: höchste sportliche Leistung während der ganzen Spielzeit. Was das heißt, wissen Sie, lieber Leser, sicher auch: eine ausgeglichene Mannschaft, trainiert nach den Erfordernissen der Lizenzspieler-Vereine, einen fachkundigen Trainer und finanzielle Leistungsfähigkeit des Gesamtvereins.

Um eine gute Mannschaft haben sich Spielausschuß und Vorstandschaft in den vergangenen Monaten bemüht und wir sind überzeugt, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln das Bestmögliche erreicht zu haben. Der Vertrag mit dem Trainer wurde verlängert und die Ergebnisse der Vorbereitungsspiele zeigen, daß ernsthaft und hart gearbeitet wird. Wenn uns nun das Glück noch ein wenig zur Seite steht, dann dürfte eigentlich nichts schiefgehen.

Aber im Fußball ist alles möglich. Leider!

Wie wir die Anforderungen des DFB für die II. Liga (Flutlicht, Zaun, 100 000 Mark Kaution) schaffen, wird in der Hauptsache vom Erfolg der neuen Saison bestimmt. Ganz allein wird es auf jeden Fall nicht gehen. Aber das Erbohren von Geldquellen ist ja eine Hauptbeschäftigung der Vorstandschaft seit eh und je! Wir werden uns alle Mühe geben.

Sie aber werden uns helfen durch den fleißigen Besuch der Spiele und die Werbung neuer Mitglieder. Gemeinsam werden wir es schaffen. Ich wünsche Ihnen allen und unserer Mannschaft Glück und Erfolg.

Ihr Peter Scherdel

## Zum 40. Geburtstag des 1. Vorsitzenden Peter Scherdel



In froher Stimmung stellten sich dem Fotografen (von links): Gerd Meidhof, Fritz Gleich, Armin Möbius, Peter Scherdel, Klaus Weidner, Ernst Fichtner, Hans Schübel. Knieend: Günter Fischer.

## PELZMODELLE

von höchster Eleganz

Edle Felle, beste Verarbeitung  
und moderne Schnittlinien  
garantieren Freude für immer!

## MASSANFERTIGUNGEN

... für höchste Ansprüche

**Fickenscher-Pelze**

8671 Oberkotzau/Bayern - Ruf (09286) 171

Bahnhaltestelle direkt vor dem Werk

## Hoffnungsvoll in die neue Saison

Die Vorbereitung auf die neue Spielrunde der Regionalliga Süd wird von jedem der 18 Vereine anders durchgeführt. Viele Trainer und Vorsitzende halten es für das Beste, ihre Mannschaft in einem Trainingslager auf die harten 34 Punktkämpfe vorzubereiten. Nun, für uns vom FC Bayern Hof gibt es solche oder ähnliche Probleme nicht. Eine Kasernierung der Aktiven, wie man sie z. B. beim 1. FC Nürnberg oder bei den Münchner Löwen kennt, ist für unseren Verein ganz einfach aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Das soll aber nicht heißen, daß die Vorbereitungen auf die neue Saison bei den Bayern weniger ernst und intensiv durchgeführt worden sind. Seit dem 3. Juli ist auf der „Grünen Au“ viel Schweiß geflossen. Neben der harten Trainingsarbeit von Trainer Wenz wurden vor dem ersehnten Punktspiel zwölf Freundschafts- und zwei Pokalspiele absolviert.

An dieser Stelle möchte ich einigen Kritikern entgegnen, die der Ansicht sind, die Mannschaft sei durch diese Spiele vor dem Punktspielstart in Schweinfurt überfordert gewesen:

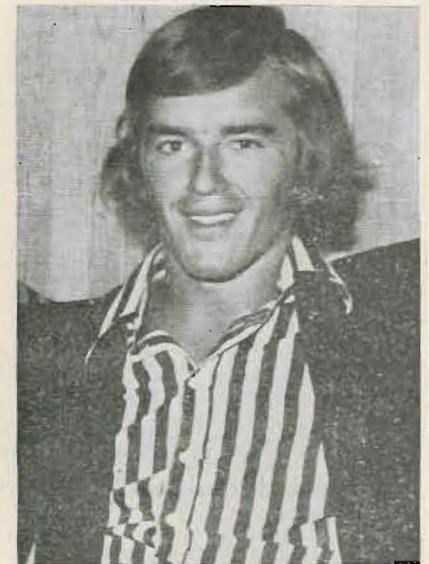
einmal waren diese Vorbereitungsspiele auf einen Zeitraum von über fünf Wochen verteilt,

zum anderen wurde eine Reihe dieser Spiele, z. B. in Zell, Martinsreuth, Weidenberg oder Moschendorf an Stelle eines Trainings durchgeführt,

und schließlich braucht jede Mannschaft solche Spiele nicht nur, um zu einer spielerischen Linie zu finden oder um die Kasse des Vereins aufzufüllen. Wir müssen vielmehr bei den Abschlüssen dieser Gastspiele auch an unsere vielen Freunde und Anhänger in ganz Oberfranken denken und auch diejenigen belohnen, die aus dem Frankenwald oder der nördlichen Oberpfalz regelmäßig auf der „Au“ erscheinen.

Wir traten also in dreieinhalb Wochen insgesamt zu acht Testspielen an, die mehr oder weniger gut über die Fußballbühne liefen. Natürlich muß bei solchen Begegnungen experimentiert und ausprobiert werden. Kein Wunder, daß nicht immer alles nach Wunsch läuft. Hervorzuheben sind insbesondere die Spiele gegen den österreichischen Staatsmeister Swarowski Wacker Innsbruck, das 2:2 endete, und in dem wir ein Wiedersehen mit unserem ehemaligen Stürmer Bobby Breuer feierten, und die packende Paarung gegen den Senkrechtstarter der letztjährigen Bundesligasaison, Fortuna Düsseldorf. Mit dem 3:3 erreichte unsere Truppe ein beachtenswertes Resultat.

Von Anfang an war es erfreulich zu sehen, mit welchem Feuereifer die „alten“ Vertragsspieler und die Neuzugänge bei der Sache waren. Was uns schon immer auszeichnete, das galt auch zu Beginn der Vorbereitungszeit auf die Serie 1973/74: es gibt keinen



MANFRED SEIFERT

Unterschied zwischen Altgedienten und Neuerwerbungen, keine Cliquenwirtschaft innerhalb unserer Vertragsspielerabteilung. Kameradschaft und gesunder, sportlicher Ehrgeiz zeichnen die Aktiven aus. Das gilt beispielsweise für die Torhüter Seifert und Franz. Beide schonten sich weder im Training noch bei den Vorbereitungsspielen. Mit konstanten Leistungen bewiesen beide absolutes Regionalligaformat.

Unser Verteidigergespann Pechtold und Wolf (Wolf hat sich inzwischen auch im Mittelfeld bewährt) hat sich seit Beginn der Vorbereitungszeit enorm gesteigert. Härte am Mann und ungestüme Tor-drang zeichnen die beiden besonders aus. Nach langer Verletzungspause feiert aber auch unser „Tutti“ Peterzelka ein erfolgreiches Comeback; sicher wird auch er in dieser langen Saison seine Chance erhalten.

Was für unsere Verteidiger gilt, trifft in gleicher Weise für unsere Mittelfeldspieler Achatz und Wildgruber zu: anfängliche Schwächen konnten im Laufe der Zeit überwunden werden, und der Druck aus der 2. Reihe wurde von Spiel zu Spiel größer.



**FRANZ DÜRRSCHMIDT**



**CHRISTIAN ROTHER**

Rudolf Fichtner laborierte kurz vor Punktspielbeginn an einer schmerzhaften Zerrung; aber der zähe Fuchsmühler war bald wieder da und macht jetzt dem gegnerischen Außenstürmer das Leben sauer. Dürrschmidt und Zapf haben beide längere Trainingspause hinter sich. Die Gründe sind ja aus der Tagespresse hinlänglich bekannt. Um so erstaunlicher ist es, daß beide, und das gilt im besonderen Maße für Charly Zapf, in so kurzer Zeit den Anschluß gefunden haben und bereits jetzt voll zur Stammbesetzung gehören. Zapfs Dynamik und Dürrschmidts Stärke im Zweikampf und sein Auge für lange Pässe werden der Mannschaft noch wertvolle Dienste leisten.

Siegfried Sieber bewies in den Zweikämpfen gegen seinen ehemaligen Mannschaftskameraden Breuer und gegen den früheren Club-Mittelstürmer Drexler (jetzt SV Darmstadt 98), daß auf ihn noch immer Verlaß ist und daß er nach wie vor zu den besten Vorstoppnern der Regionalliga gehört. Vor einem Jahr konnte ich voller Freude von einem „dritten Frühling“ unseres Siegfried Stark berichten. Nun, wie der „Siggi“ nach wie vor seine Abwehr

organisiert, mit spielerischen Mitteln im Zweikampf und im Spielaufbau zu überzeugen vermag und in kämpferischer Hinsicht Spiel für Spiel allen anderen ein Vorbild ist, das sucht schon seinesgleichen. Hoffentlich bleibt er uns in dieser Form noch recht lange erhalten. Für unseren Nachwuchsspieler Josef Kaiser heißt es deswegen aber noch lange nicht zu resignieren. Auch er wird noch genügend Gelegenheit bekommen, sein Können unter Beweis zu stellen. Leider ist der Rechtsaußenposten durch die Verletzung unserer Neuerwerbung Rother im Moment noch ungelöst. Hoffentlich ist der flinke Flügelstürmer bald wieder gesund, damit er die Fans von seinem Können überzeugen kann.

Gute Ansätze bei seinen bisherigen Einsätzen zeigte unser Benjamin Feulner. Ihm hat die Umstellung zweifellos am meisten Kraft und Substanz gekostet; das heißt aber nicht, daß er ein Dasein als Edelreservist fristen muß. Als sehr labil, besonders bei hohen Temperaturen, hat sich bisher unser Ludwig Schuster erwiesen. Wir alle hoffen und wünschen, daß der „Lu“ bald wieder an bessere Zeiten anknüpfen kann; denn daß er allein ein Spiel entscheiden kann, hat er zur Genüge unter Beweis gestellt.

Ein Vorbild an Einsatz und Kampfwillen in den wichtigsten Begegnungen waren Hartmut Werner und Reinhard Lippert. „Buddy“ Lippert unterstrich durch rasante Flügeläufe und gefährliche Torschüsse, daß er Anwärter Nummer eins auf den Linksaußenposten ist, und Werner scheint sich im Angriffszentrum endlich richtig wohl zu fühlen. Seine Treffer gegen den letztjährigen Südmeister aus Darmstadt bewiesen seine Torgefährlichkeit. – Hoffentlich können alle Aktiven in der kommenden Saison ihre Form konservieren oder noch steigern, damit die intensive Arbeit von Trainer Wenz auch ihre Früchte trägt.

Neben unseren Freundschaftsspielen hatten wir auch die Begegnungen im DFB-Pokal auszutragen. Nach unserem 2:0-Erfolg beim Bayernligisten FC Passau bescherte uns das Los gleich den vielfachen deutschen Meister 1. FC

Nürnberg. Das Schicksal wollte es, daß wir außerdem den Weg in die Noris antreten mußten. Bis zum Ende der regulären Spielzeit hielten wir gegen die Schützlinge von Trainer Tilkowski ein beachtliches 0:0, wobei wir in der ersten Halbzeit sogar gute Chancen hatten, in Führung zu gehen. Schließlich reichte unsere Kraft aber doch nicht aus. Die Männer um Dieter Nüssing konnten mit 3:0 Revanche für die beiden gleich hohen Niederlagen in den Punktspielen der letzten Saison nehmen.

Für das erste Punktspiel bei unserem unterfränkischen Rivale Schweinfurt 05 hatten wir uns viel vorgenommen. Nach gutem Spiel in der ersten Halbzeit hätten wir leicht mit zwei bis drei Toren in Führung liegen können. Aber die große Hitze war einmal mehr Gift für unsere Spieler. Die 05er hatten in der zweiten Halbzeit kämpferisch mehr zuzusetzen und entschieden das Spiel mit 2:1 für sich. Für diese Niederlage gibt es keine Entschuldigung.

Alle Kräfte mußten vor der nächsten Begegnung gegen den amtierenden Südmeister aus Darmstadt mobilisiert



HANS FEULNER

werden. Unterricht und taktische Besprechungen wurden in verstärktem Maße durchgeführt – und haben sich offenbar gelohnt. Der 4:1-Sieg wurde nicht allein erspielt, er mußte auch erkämpft werden. Wichtig und mitentscheidend war, daß bei allen Akteuren der Wille zum Sieg vorhanden war, der in Schweinfurt gefehlt hatte. Torhüter Seifert, der leider zur Pause ausgewechselt werden mußte, weil er bei harten Angriffen der gegnerischen Stürmer verletzt worden war, der dreifache Torschütze Hartmut Werner, der brandgefährliche Lippert, die solide Abwehrleistung von Sieber und die souveräne Leistung von Stark waren Garanten für diesen Sieg.

Mit gemischten Gefühlen ging es zwei Tage später zum Südweiten des vergangenen Jahres, dem Karlsruher SC, der mit 0:4 Punkten einen denkbar schwachen Start in dieser Runde hatte und unbedingt einen Sieg benötigte. Ob die Hitze wieder unser ärgster Feind sein würde, oder ob wir die Härte und den Siegeswillen der Karlsruher mehr fürchten mußten?

Nun, wir haben inzwischen auch diese Hürde hinter uns gebracht. Mit dem Ergebnis 2:2 ist es uns gelungen, aus der badischen Metropole einen wichtigen Punkt mit nach Hause zu bringen. Diesmal sind wir mit der Schwüle, die auch an diesem Tage herrschte, weit- aus besser fertig geworden. Unsere



**HART ZUR SACHE** geht Mittelstürmer Hartmut Werner (hier bei einem Duell mit seinem früheren Mannschaftskameraden aus Wattenscheidt, Tormann Koitka). Werner hat sich nach einer längeren Anlaufzeit in die Herzen der Zuschauer gespielt. Mit seinem Kampfgeist, seiner Schnelligkeit und nicht zuletzt mit seinen Toren. – **SEIN VORGÄNGER** auf dem Mittelstürmerposten war Bobby Breuer. Die Hofer Elf und die Anhänger feierten bei einem Freundschaftsspiel mit Bobby's neuem Klub, Wacker Innsbruck, ein Wiedersehen mit ihm. Unser Bild zeigt Breuer im Zweikampf mit Siggi Stark.

Mannschaft spielte in diesem Treffen nicht nur, sondern sie kämpfte auch. Trotz des 1:2-Rückstandes ging von unserem Team der Geist aus, unbedingt den Ausgleich zu schaffen, was dann auch mit einem unhaltbarem Schuß unseres Linksaußen Reinhard Lippert geschafft werden konnte. Die tragenden Säulen in unseren Reihen waren diesmal die Spieler Seifert, Stark, Sieber, Wolf, Werner und Lippert.

Ein etwas ungutes Gefühl hatten wir vor dem Spiel gegen Jahn Regensburg. Alle Welt stempelte uns zum Favoriten, die Zuschauer verlangten einen Sieg – und das gegen eine Mannschaft, die mit 0:6 Punkten und 0:5 Toren das Schlußlicht trug. Und daß die Regensburger viel besser waren, als ihr Tabellenstand aussagte, bekamen wir dann auch zu spüren.

Die Hoffnungen, die man vor dem Spiel gegen Augsburg im Lager der Bayern und auch in ganz Oberfranken hatte, erfüllten sich nicht. Mit 0:3 verloren wir ziemlich klar. Aber nur das Ergebnis war klar. Die Gegentore fielen immer zu recht ungünstigen Zeitpunkten und immer dann, wenn wir drängten. Auf jeden Fall fiel vor 35 000 Zuschauern die Niederlage zu hoch aus. Mit der Einstellung, wie wir sie in den letzten Spielen an den Tag legten, wollen wir beweisen, daß man im Süden wieder mit den Hofer Bayern rechnen muß. Es wird diesmal eine besonders harte Saison werden, das haben die bisherigen Begegnungen deutlich unter Beweis gestellt. 34mal geht es um die begehrten Punkte, kein Spiel wird leicht, schließlich haben alle Vereine das Ziel: Zweite Bundesliga.

Trainer, Vorstandschaft und Spielausschuß werden ihr Möglichstes tun, damit auch die Bayern im nächsten Jahr in der zweithöchsten deutschen Fußballklasse spielen. Um die Resonanz bei unseren treuen Zuschauern, die noch immer die Leistungen der Bayern zu honorieren wissen, brauchen wir uns dabei weniger Sorgen zu machen als um die wirtschaftliche Frage.

In der Hoffnung, beim nächsten Mal von weiteren Erfolgen unserer Bayernspieler berichten zu können, verbleibe ich mit sportlichem Gruß

Ihr Armin Möbius

#### Die Vorrunden-Termine

- Samstag, 15. September  
1. FC Nürnberg – Bayern Hof  
Samstag, 22. September  
Bayern Hof – SV Chio Waldhof  
Samstag, 29. September  
VfR Oli Birstadt – Bayern Hof  
Sonntag, 7. Oktober  
Bayern Hof – Freiburger FC  
Samstag, 20. Oktober  
SpVgg Bayreuth – Bayern Hof  
Samstag, 27. Oktober  
Bayern Hof – Hessen Kassel  
Samstag, 3. November  
1860 München – Bayern Hof  
Samstag, 10. November  
Bayern Hof – Kickers Stuttgart  
Samstag, 17. November  
VfR Heilbronn – Bayern Hof  
Sonntag, 2. Dezember  
Bayern Hof – VfR Mannheim  
Sonntag, 9. Dezember  
SpVgg Fürth – Bayern Hof

## DIE „RATSHALLE“

das beliebte Bierlokal  
Bier vom Zapfen

Ihr Wirt Alois Wanka

## Spiele, Punkte und Tore der Bayern

Das Berichtsjahr 1972/73 litt sehr unter den Folgeerscheinungen einer leider nicht vermeidbaren Überbeanspruchung der Spieler durch Aufstiegsspiele, Ligapokal, DFB-Pokal, Freundschafts- und Verbandsspielen in bunter Reihenfolge mit vielen Mittwochsspielen. Dazu kamen die schweren Verletzungen Seuberts und Peterzelkas. Auch die Torleute blieben davon nicht verschont.

Zapf, mit dem man fest gerechnet hatte, fiel wegen der kurzfristigen Verlegung seiner Hochschule von Bamberg nach Augsburg aus.

Nur dem außergewöhnlich guten Zusammenwirken aller Vorstände mit dem Spielausschuß und dem Trainer sowie dem Einsatz der Spieler war es zu verdanken, daß der Klassenerhalt erreicht werden konnte. Hier die Statistik:

	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Punkte	Tore
Punktspiele:	34	12	7	15	31:37	67:60
Aufstieg:	8	2	1	5	5:11	18:17
Ligapokal:	8	3	3	2	9:7	23:24
DFB-Pokal:	2	1	—	1	—	6:6
Privatspiele:	2	2	—	—	—	19:0
	54	20	11	23	—	133:107

	Punktsp.	DFB-Pokal	Liga-Pokal	Aufstiegsr.	Privatsp.	Ges.
<b>Stark:</b>	34 ( 3)	2 (—)	7 (—)	8 (—)	2 (—)	53 ( 3)
<b>Schuster:</b>	34 (13)	2 (—)	8 ( 7)	8 ( 2)	2 ( 2)	54 (24)
<b>Pechtold</b>	34 (11)	2 (—)	8 ( 3)	4 ( 1)	2 ( 2)	50 (17)
<b>Lippert</b>	34 ( 8)	1 ( 1)	7 ( 1)	8 (—)	1 ( 1)	51 (11)
<b>Achatz</b>	34 ( 3)	2 ( 1)	6 ( 2)	8 ( 4)	1 ( 2)	51 (12)
<b>Sieber</b>	33 (—)	2 (—)	7 (—)	8 (—)	2 (—)	52 (—)
<b>Werner</b>	32 (15)	2 ( 1)	6 ( 5)	— (—)	2 ( 5)	42 (24)
<b>Franz</b>	27 (—)	— (—)	3 (—)	7 (—)	2 (—)	39 (—)
<b>Wolf</b>	27 ( 2)	2 (—)	8 ( 2)	— (—)	1 (—)	38 ( 4)
<b>Fichtner</b>	25 (—)	2 (—)	6 ( 1)	8 ( 1)	2 (—)	43 ( 2)
<b>Rompza</b>	20 ( 1)	— (—)	2 (—)	— (—)	1 (—)	23 ( 1)
<b>Wildgruber</b>	17 ( 1)	— (—)	— (—)	— (—)	1 ( 2)	18 ( 3)
<b>Seibert</b>	16 ( 7)	— (—)	— (—)	8 ( 3)	2 ( 5)	26 (15)
<b>Seifert</b>	13 (—)	2 (—)	7 (—)	— (—)	2 (—)	24 (—)
<b>Kirsch</b>	7 (—)	2 (—)	5 (—)	1 (—)	1 (—)	16 (—)
<b>Röder</b>	6 ( 1)	— (—)	2 (—)	— (—)	2 ( 1)	10 ( 2)
<b>Kaiser</b>	6 ( 1)	1 (—)	3 (—)	— (—)	1 ( 1)	11 ( 1)
<b>Mohr</b>	5 (—)	2 (—)	5 (—)	— (—)	2 (—)	14 (—)
<b>Zapf</b>	4 ( 1)	1 ( 3)	2 ( 2)	8 ( 3)	1 (—)	16 ( 9)
<b>Frick</b>	2 (—)	— (—)	— (—)	— (—)	2 (—)	4 (—)
<b>Peterzelka</b>	1 (—)	— (—)	1 (—)	8 (—)	— (—)	10 (—)
<b>Breuer</b>	— (—)	— (—)	— (—)	8 ( 4)	— (—)	8 ( 4)

## In memoriam: Karl Panzer



So werden die älteren Leser Karl Panzer in Erinnerung behalten: ein Vollblutstürmer, der zwischen 1921 und 1940 in über 1000 Spielen viele Tore für den FC Bayern Hof erzielt hat.

Er war im Fußballsport einer der ganz Großen; ein Mittelstürmer von seltenen Qualitäten – in physischer und psychischer Hinsicht. Schnell, mit guter Übersicht bei plötzlich sich ergebenden Situationen, extrem rascher Entschlußkraft und einem ungeheueren Schußvermögen.

In den Zwanziger Jahren war er in Fachkreisen allgemein bekannt, lieferte immer wieder Gesprächsstoff und war von den gegnerischen Mannschaften gefürchtet.

In den Jahren 1928 bis 1931 war Bayern Hof gegen den damaligen fünffachen deutschen Meister, dem 1. FC Nürnberg, besonders erfolgreich. In drei aufeinanderfolgenden Verbandsspielen wurden folgende Resultate erzielt: in Nürnberg 2:1, in Hof 2:0, und wieder in Nürnberg 2:1.

Daß Karl Panzer zu diesen Erfolgen Überdurchschnittliches beitrug, versteht sich am Rande. Doch damit nicht ge-

nug. Bei der SpVgg Fürth, dem Deutschen Meister 1929, schaffte Bayern Hof am 15. 12. 1929 ein 1:1 in Anwesenheit des damaligen Reichstrainers Dr. Otto Nerz. Ihm gefiel die Hofer Spielweise in verschiedener Hinsicht besser als die der prominenten Fürther.

Es ist unmöglich, alle Heldentaten der damaligen Bayern-Elf aufzuzählen. Erwähnt soll aber doch noch werden, daß Hof im Jahre 1931 fast noch um die deutsche Meisterschaft mitgespielt hätte. Die damalige Tabellenspitze sah wie folgt aus:

1. SpVgg Fürth	27: 1 Punkte
2. 1. FC Nürnberg	20: 8 Punkte
3. Bayern Hof	13:15 Punkte
4. VfR Fürth	13:15 Punkte

Entscheidungsspiele gegen den VfR Fürth waren daher notwendig. Sie gingen wie folgt aus: In Würzburg 0:0 n. V., in Bamberg 1:2 (1:1). Der Hofer Verteidiger Karl Tauscher wurde damals verletzt. Mit 10 Spielern ging das

Spiel knapp verloren und der VfR Fürth hatte sich damit für die Teilnahme an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.

In diese Zeit fielen die Bemühungen einiger süddeutscher Verbandsfunktionäre (dem Schreiber dieser Zeilen sind noch die Namen der Fürther Wohlschlegel und Fliel im Gedächtnis), bereits entdeckte Talente in einer Auswahlmannschaft zusammenzustellen und ihnen internationale Erfahrungen zu vermitteln. Karl Panzer war natürlich 1. Wahl für diese Elf, in der so bekannte Spieler wie Köhl und Munkert vom 1. FC Nürnberg, Gramlich Frankfurt (der spätere Präsident) und andere berücksichtigt wurden.

Aufsehen erregte ein Spiel dieser süddeutschen Auswahl gegen Zentral-Frankreich in Paris, das mit 5:3 gewonnen wurde. Panzer traf zweimal ins Schwarze und war auch an den anderen Toren maßgeblich beteiligt. Kein Wunder, daß der berühmte Fußballer von verschiedenen Großvereinen umworben wurde. Am hartnäckigsten war ein Rechtsanwalt aus Nürnberg, Eichinger hieß er, glaube ich, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, ein einmaliges Innentrio für den Club auf die Beine

zu stellen. Es sollte wie folgt aussehen: Halbrechts der Supertechniker Hornauer, in der Mitte Sturmführer Panzer und auf Halblinks der damals beste deutsche Halbstürmer Richard Hofmann, Merane (später DSC Dresden). Dieses Trio kam nie zustande.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichstrainer Nerz, der nicht den geringsten Widerspruch duldete, und Panzer bei den Vorbereitungsspielen, trugen die Schuld, daß der Hofer nicht zu höheren Ehren berufen und als Olympiakandidat auch nicht mit nach Amsterdam genommen wurde.

Schon seit längerer Zeit ist es um Karl Panzer sehr still geworden. Er zog sich zurück und ging allen Ehrungen aus dem Weg. Nie konnte er es verwinden, daß auch der FC Bayern zum bezahlten Fußball (2. Division) im Jahre 1950 überging. In den wenigen Gesprächen, die man noch mit ihm führen konnte, brachte er seine Meinung immer wieder zum Ausdruck.

Der FC Bayern Hof wird Karl Panzer immer als einen der profiliertesten Spielerpersönlichkeiten aus eigenen Reihen in ehrender Erinnerung behalten.  
Schorsch Lindner

---

**Wir übernehmen auch die Werbung und den Druck für Ihre Vereinszeitschrift**

---



**MINTZEL-DRUCK HOF**

Hoermann-Verlag / Hofer Anzeiger  
der moderne graphische Betrieb

# Interview mit Trainer Herbert Wenz

In einem Gespräch mit Herbert Wenz, dem Trainer unserer Regionalliga-Mannschaft, packten wir einige heiße Eisen an. Hier der Wortlaut dieses Interviews:

**Frage:** Nach dem Spiel in Augsburg waren viele Fußballanhänger der Meinung, daß man mit dieser Taktik (Ball in den eigenen Reihen halten, das Tempo drosseln) keinen Blumentopf gewinnen kann. Was meinen Sie dazu?

**Wenz:** Vorausschicken möchte ich, daß wir mit dieser Verzögerungstaktik in der ersten Halbzeit nur einen Treffer kassierten, beim Offensivfußball nach der Pause aber zwei. Natürlich ist das noch lange kein Beweis, daß diese Taktik richtig ist. Fest steht folgendes: Auch zu uns nach Hof kommen die Gegner mit einer defensiven Einstellung. Die anderen verantwortlichen Männer (Spielausschuß), die in Augsburg dabei waren, wollten auch nach dem 0:1-Rückstand nicht gleich zur Offensive übergehen. Und ich glaube sogar, sie hätten recht behalten. In Karlsruhe haben wir diese Einstellung konsequent durchgehalten. Das Resultat: wir trotzten dem KSC einen Punkt ab. Um es kurz zu sagen: Man kann auswärts nicht so spielen wie daheim.

**Frage:** Wir erleben es immer wieder auf dem Bayern-Platz: nach dem Seitenwechsel läßt die Mannschaft die Zügel schleifen. Ist das eine taktische Anweisung von Ihnen?

**Wenz:** Mir ist dieses traditionelle schwache Viertelstündchen nach der Pause natürlich auch schon lange aufgefallen. Meistens kommt es, wenn wir mit einem Vorsprung in die Kabine gegangen sind. Ich weiß auch nicht so recht, an was das liegt. Den Spielern sage ich lediglich, sie sollen nach der Pause vorsichtig spielen, konzentriert und ruhig die zu erwartenden stürmischen Angriffe des Gegners abwehren. Aber „vorsichtig“ spielen heißt nicht, die Zügel schleifen lassen. Vielleicht kommt bei dem einen oder anderen

Spieler im Unterbewußtsein dann eine gewisse Überheblichkeit auf.

**Frage:** Besonders nach dem Spiel in Schweinfurt meinten Kritiker, daß „die Mannschaft überspielt und übertrainiert sei“. Stimmt das?

**Wenz:** Als Trainer sitzt man immer in der Zwickmühle. Die Spieler beschweren sich über die körperlichen Strapazen, der Verein will und muß aber in dieser „Sauren-Gurken-Zeit“ etwas für die Kasse tun. Ich bin zu folgender Erkenntnis gekommen: die ersten drei Wochen der Spielpause für extrem hartes Training freihalten und in der restlichen Zeit den Freundschaftsspielverpflichtungen nachkommen. Aber um auf das Spiel in Schweinfurt zurückzukommen: die meisten Spieler baten mich, sie wegen der großen Hitze auszuwechseln. Freilich, damit mußten auch die elf Schweinfurter zurechtkommen, aber man darf nicht vergessen, daß unsere Spieler in einer, klimatisch gesehen, sehr rauen Ecke leben.

**Frage:** Die Fußballanhänger forderten in den letzten Heimspielen sehr oft, Helmut Achatz auszuwechseln. Auch ich war der Meinung, daß dem Hofer Mittelfeldspieler eine Spielpause bestimmt nicht geschadet hätte. Sind diese Forderungen berechtigt oder unberechtigt?

**Wenz:** Der Helmut bat mich vor dem Spiel in Schweinfurt, ihn überhaupt nicht aufzustellen. Eine fiebrige Erkältung machte ihm zu schaffen. Wir setzten ihn trotzdem ein, mußten aber zur Halbzeit einsehen, daß er tatsächlich nicht in Vollbesitz seiner Kräfte war. Ich wechselte ihn damals dann aus. Diese Erkältung schleppte er durch die ganzen Spiele. In Augsburg ist aber, so glaube ich, der Knoten bei Achatz geplatzt.

**Frage:** Wie schaut derzeit Ihr Trainingsprogramm aus?

**Wenz:** Wir beginnen am Montag mit einem Kraft(Circle)-Training in der

Münsterschule. Die Spieler müssen in kurzen Zeitabständen zehn Stationen durchlaufen. Die Bewegungs-Übungen sprechen alle Muskelpartien an und sind außerdem auch für die allgemeine körperliche Verfassung recht gut. Dieses Programm wird durch kleine Spielchen aufgelockert. Man muß die Kameraden ja bei Laune halten. Abschließend steht ein Sauna-Besuch auf dem Programm. Dienstags sind wir dann auf dem Platz. Bei leichter Konditionsarbeit (Spurts) lege ich hier schon sehr viel Wert auf das spielerische Moment. Am Mittwoch knöpfe ich mir dann die Torleute zu einem Einzeltraining vor. Auch Feldspieler, die beispielsweise infolge einer Verletzung einen Trainingsrückstand haben, „behandle“ ich am Mittwoch. Am Donnerstag werden dann die vielen taktischen Fragen durchgepaukt. Freistöße, Ecken, Elfmeter, weite Pässe. Freitag ist Ruhetag.

**Frage:** Apropos „weite Pässe“. Die kann man in einem Spiel der Bayern an den Fingern einer Hand abzählen. Woran liegt das?

**Wenz:** Der Spieler, der hier eine „Marktlücke“ bei uns schließen könnte, ist Ludwig Schuster. Immer wieder beschwöre ich ihn, auch einmal einen langen Paß zu schlagen; er kann das. Solche, die über den Gegenspieler fliegen, dann fast in der Luft stehen bleiben und einem Mitspieler dann fast auf den Fuß fallen – aber leider macht er das nur im Training. Man könnte auf der Trainerbank manchmal verrückt werden. Vielleicht traut er es sich im Spiel nicht zu.

Abschließend hat Trainer Herbert Wenz noch ein Wort in eigener Sache zu sagen: „Vorausschicken möchte ich, daß ich Kritik weder scheue noch fürchte. Mir bleibt nämlich nicht verborgen, daß das Hofer und oberfränkische Sportpublikum mit manchen meiner Entscheidungen oder Anweisungen nicht einverstanden ist. Gut, das ist das Recht eines jeden. Aber die Anhänger des FC Bayern Hof dürfen nicht vergessen, daß die Spielstärke in der Regionalliga Süd immer ausgeglichener wird. Es gibt keine Top-Mannschaften mehr und auch keine ‚Nieten‘. Schauen Sie sich die Ergebnisse an jedem Wochenende an, schauen Sie sich das Abschneiden der Münchner ‚Löwen‘ an, schauen Sie sich das 2:2 des VfR Birstadt in Nürnberg an. Ich glaube, man verlangt von mir und meiner Truppe zu viel. Und haben die Leute vergessen, daß die Bayern in meiner ‚Amtszeit‘ auf eigenem Platz nie höher als mit zwei Toren Unterschied verloren haben. Vor ein paar Jahren soll es ja mitunter noch deftige Schlappen gegeben haben. Ich will damit nur eines sagen: im heutigen Fußball entscheiden mehr denn je Tagesform, eine Portion Glück im Spiel und eine glückliche Hand beim Aufstellen der Mannschaft. Gewinnen wir beispielsweise in Augsburg – und das war trotz der glatten Niederlage drin – wäre unsere Taktik richtig gewesen. Aber wir haben verloren. Und gleich schreit wieder alle Welt.“ Sie sehen, lieber Leser, ein Fußballtrainer hat es nicht leicht. Ich möchte jedenfalls mit Herbert Wenz nicht tauschen.

Die Red.

Der  
Magen  
mag  
ihn

3 Richter®

original Roßbacher  
Magenbitter



# Ein Bayern-Freund

Unsere Vertragsspieler wissen wahrscheinlich gar nicht, wo sie überall Freunde und Anhänger haben. Erst kürzlich erreichte uns ein Schreiben aus dem badischen Städtchen Brettau. Winfried Gerstner teilt uns darin mit:

Sehr geehrter Herr Stark,

Ihr Spiel, das Sie gegen den Karlsruher SC zeigten, beeindruckte mich sehr. Vor allem Ihre Cleverness und Ruhe in sehr schwierigen Situationen hat es mir angetan.

Aus diesem Grunde werde ich am Samstag nach Hof fahren, um das Spiel der Bayern gegen Jahn Regensburg miterleben zu können. Ich bin ein gebürtiger Hofer, 1962 zog ich dann weg. Seitdem verfolge ich jedes Spiel „meiner“ Hofer Bayern.

Ich habe bis vor einem Jahr selber gespielt und weiß deshalb, was es heißt, gegen den Abstieg ankämpfen zu müssen. Ich weiß wie es ist, wenn man vor jedem Spiel zittern muß.

Ich hoffe, daß die Bayern in dieser Saison nicht wieder in diese dumme Situation hineinschlittern.

Mit freundlichen Grüßen  
Winfried Gerstner



**Sie kennen mich als  
Mittelstürmer des  
FC Bayern Hof.**

**Ich gehöre aber auch zur  
„Mannschaft“ der Vereinigten  
und berate Sie  
gerne in allen Fragen:**

- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Bausparen
- Rechtsschutz

**Vereinigte**  
Krankenversicherung AG  
verbunden mit Eos Lebensversicherung AG

Bezirksvertretung

**Hartmut Werner**

867 Hof · Karolinenstraße 29  
Geschäftsstelle Sonnenplatz 4  
Tel. 09281/2953

# Wieder einmal: Die Schiedsrichter

Wo früher die Schiedsrichter effektiv ihren Notizblock zückten, um einen Sünder umständlich zu verwarnen, genügt heute ein Griff in die Tasche, und jedermann im Stadion kann sehen: Dieser Spieler wurde soeben vom Schiedsrichter verwarnet oder vom Platz gestellt. Ich fragte einen Schiedsrichter, einen Trainer und einen Spieler nach ihrer Meinung, ob sich das „Kartenspiel“ für Schiedsrichter bewährt hat. Zunächst der Schiedsrichter Walter Eschweiler: „Am Anfang stand ich, wenn ich ganz ehrlich bin, der Sache mit den Karten recht skeptisch gegenüber, denn ich wußte nicht, ob das Farbenspiel bei den Spielern die richtige Wirkung erreicht. Heute weiß ich, daß die Einführung der Karten 300%ig richtig ist. Man hat eine gute Waffe in der Hand, um den Spieler bei der Ehre zu packen, denn alle im weiten Stadion können sehen, daß er für eine Unsportlichkeit bestraft worden ist. Außerdem ist das Ganze natürlich ein ausgezeichnete Kundendienst für die Zuschauer, die früher immer rätseln mußten, ob er ihn nun verwarnet oder ob er ihn nur ermahnt hat. Wenn ein Spieler heute – sei es auch nur wegen dummer Rede- oder einer wegwerfenden Handbewegung – die gelbe Karte gezeigt bekommt, dann weiß er genau, daß er beim nächsten groben Regelverstoß fällig ist. Außerdem zwingt die gelbe Karte die Schiedsrichter zur Ehrlichkeit, denn wenn man einen Spieler verwarnet hat und der dann noch eine Unsportlichkeit begeht, dann muß man konsequent sein.“

Sicher sind nicht alle Schiedsrichter so ehrlich gegen sich selbst, aber daß sich dieser Sachverhalt mit der Einführung der Karten gebessert hat, ist ganz eindeutig.

Auch der befragte Trainer hält die Karten der Schiedsrichter für eine gute Sache: „Als Trainer weiß man gleich, woran man ist. Wenn man sieht, daß ein Spieler unheimlich nervös ist und auch schon die gelbe Karte erhalten

hat, dann wird es Zeit, den Mann auszutauschen. Allerdings muß ich sagen, daß die deutschen Schiedsrichter nicht nur wegen der Karten, sondern allgemein besser geworden sind. Konditionell, aber auch fast alle haben das richtige Fingerspitzengefühl für schwerwiegende Entscheidungen bekommen. Die Feldweibel-Art stirbt immer mehr aus, und das ist gut so, denn ich bin der Meinung, daß der Schiedsrichter die Spieler beruhigen und nicht aufregen sollte.“

Die Stimme des Spielers: „Ich glaube, daß man dem Publikum eine solche Einrichtung schuldig war, denn jeder sollte genau wissen, ob ein Spieler bereits verwarnet ist oder nicht. Wenn man als Aktiver die gelbe Karte bekommen hat, dann reißt man sich automatisch zusammen und weiß, daß der nächste Fehltritt einen Ausschluß und eine eventuelle Sperre zur Folge hat. Ein weiterer, wichtiger Befürwortungsgrund ist die Tatsache, daß der Schiedsrichter sich selbst festlegt und hinterher nicht mehr zurückkann. Für uns Spieler kann das zwar Vor- oder Nachteile mit sich bringen, aber im Grunde ist es eine gute Sache, daß eindeutig feststeht, ob man verwarnet ist oder nicht.“

Fazit: Überall findet die bei der WM in Mexiko zuerst angewandte Bestrafung mittels gelber und roter Karte Zustimmung, denn vor allen Dingen ist der Kundendienst für die Zuschauer von Bedeutung, und der ist durch die Karten bestimmt besser geworden.

Die Schiedsrichter sind wahrlich bedauernswerte Menschen, von allen Trägern von zwei Beinen, die sich auf dem Rasen tummeln, werden sie am meisten strapaziert. Moralisch natürlich. Wenigen können sie es recht machen. Die Spieler halten sich mit der Kritik während des Kampfes gewiß zurück – sie wissen natürlich auch warum –, aber die lieben, leider unentbehrlichen Zuschauer! Sie toben sich in einem Maße aus, wie sie es sich daheim im

trauten Familienkreis – von Ausnahmen abgesehen – nie erlauben würden. Die hochwohlgeborenen Tribünenbesucher nicht ausgenommen. Wüste Pfiffe, Rufe wie „Schieber“, „Schiedsrichter ans Telefon“ usw. werden wir nie ausschalten können. Man müßte sonst die Menschen in ihrem Wesen bessern, ihnen die Kenntnis der Fußballregeln vermitteln, sie zu sachlichem Urteil erziehen usw.

Man kann auch die Schiedsrichter nicht zu Engeln machen. Sie sind Menschen wie wir alle mit mancherlei Mängeln und Fehlern. Sie sind gezwungen, in Bruchteilen von Sekunden zu entscheiden; sie sehen von ihrem Standpunkt aus das Geschehen auf dem Spielfeld auch in einem anderen Blickwinkel als die Zuschauer. Wenn es heißt „stellt bessere Schiedsrichter“, so darf nicht vergessen werden, daß man nur auf die Männer zurückgreifen kann, welche die Vereine als Anwärter zur Ausbildung melden. Und dann noch etwas Wichtiges! Was liegt denn daran, wenn ein Schiedsrichter einmal zu wenig oder zu viel pfeift oder nach der falschen Richtung entscheidet oder gar einen Strafstoß nicht gibt! Im Verlauf von 30 Verbandskämpfen gleicht sich das im großen und ganzen aus, einmal wird der Verein benachteiligt, das andere Mal begünstigt. Das sind alles Dinge, die man nicht vermeiden kann und hinnehmen muß und auch hinnehmen kann.

Nun aber ein anderer Gesichtspunkt; es gibt Vorgänge, die keineswegs unabänderlich erscheinen.

Die Schiedsrichter, die die großen Spiele leiten, sind alle gute Techniker. Sie beherrschen die Regeln und sie bemühen sich auch, sie sinnvoll anzuwenden. Wirklich immer sinnvoll? Da ist zunächst einmal die Vorteilsregel. Man muß hin und wieder immer noch feststellen, daß es in dieser Beziehung fehlt. Es wäre absurd, wenn der Pfiff die geschädigte Partei doppelt strafen würde. So meinen es die Regeln nicht, sie sollen nicht sklavisch angewendet werden, sondern der Lage des Einzelfalls Rechnung tragen. Selbstverständlich gibt es aber auch hier eine Entschuldigung für die Unparteiischen. Sie

können nicht wissen, wie sich das Spiel ohne den Pfiff weiterentwickeln würde.

Auf diese Fälle sind diese Zeilen naturgemäß nicht abgestellt. Bemängelt werden lediglich diejenigen Vorgänge, bei denen es auf der Hand liegt, daß der Pfiff den Falschen straft. Hier noch ein paar Worte an die Spieler. Warum wartet man länger als nötig mit der Ausführung des Freistoßes? Wird der Ball schnell gespielt, dann hat der Gegner nicht die Zeit, so zu decken, wie es bei der Verzögerung möglich ist. Handelt es sich bei den geschilderten Geschehnissen im wesentlichen um Einzelfälle, so behandeln die folgenden Zeilen eine weit bedeutungsvollere Frage.

Schiedsrichter, schreckt nicht davor zurück, bei krassen Fällen auch die härteste Strafe, die Hinausstellung, zu verhängen! Im bezahlten Fußball weht ein scharfer Wind. So mancher Verein kämpft um den Klassenerhalt. Die Spieler kämpfen mit letzter Kraft um den Stammsplatz in der ersten Mannschaft, ohne den sie die Prämien verlieren, die einen wesentlichen Teil ihrer Besoldung ausmachen. Die Gefahr von Verletzungen wächst also. Fällt ein Spitzenspieler längere Zeit aus, kann das Punktverluste kosten und den Verein auf die schiefe Ebene bringen. Schiedsrichter, beschränkt euch nicht darauf, gute Techniker zu sein, werdet auch gute Psychologen! Es gilt den richtigen Augenblick zu erkennen, wo die harte Faust zuschlagen muß. Man hat nicht gerade selten das Gefühl, daß man es vorzieht, einen Freistoß zu verhängen, anstatt ein Exempel zu statuieren, das abschreckend wirkt und eine stärkere Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Spieler erwarten läßt.

Wir sind alle sündige Menschen und die Unparteiischen im Fußball bilden keine Ausnahme. Mögen sie immer an ihre unter Umständen folgenschwere Verantwortung gegenüber den Vereinen und Spielern denken, eine Verantwortung, die verlangt, daß sie stets auch den Mut zu unpopulären Maßnahmen zeigen!

Anmerkung der Redaktion: Wir meinen zusätzlich, daß man die Schiedsrichter anständig bezahlen müßte.

# Ein Gedicht

Liebe Bayern! Gebt nun acht,  
was ihr habt aus mir gemacht.  
Ich bin ein Dichter nun fürwahr,  
und die sind wirklich sehr, sehr rar.  
Versuchen werd' ich immer wieder,  
für Euch zu schreiben Vers' und Lieder.  
Der Anfang – ach, der ist gar schwer,  
vor einer Stund', mein Blatt war leer.  
Torwart Franz ist unser Erster  
und zugleich auch unser Bester,  
hält jeden Schuß aus jeder Lage,  
wird er dem Gegner zur Plage.  
Er ist das Goldstück unsrer Mannschaft  
und gibt den andern wieder Kampfkraft.  
Seine beiden Vordermänner  
sind schon wirklich große Könner.  
Sie sind meistens zuverlässig,  
ihre Leistung wirkt nie mäßig.  
Rompza und Fichtner meine ich,  
sie können glücklich schätzen sich.  
Als nächstes kommt die Nummer,  
den Helmut Achatz meinen wir.  
Er ist, wie jeder von uns weiß,  
ein guter Mann – um jeden Preis.  
Manchmal wird's mir ganz bang,  
wie dieser Junge kämpfen kann.  
Unser lieber Siggí Stark,  
den ich ganz besonders mag,  
wie gut er doch als Libero ist,  
er baut wirklich niemals Mist.  
Deshalb brauchen wir ihn sehr,  
unsern Siggí geben wir nimmer her.  
Sein Kollege, der Siggí Sieber,  
schießt auch ab und zu 'mal wieder,  
er macht dem Gegner sehr viel Kummer,  
ist es auch der größte Brummer.  
Wer kennt den Ulli Pechtold nicht?  
Wenn er rennt, ist ein Tor in Sicht.  
Er schießt recht gut und auch beherzt,  
so wie es kommt, so ist's ihm recht.  
Die Nummer acht – wer kann's nur sein?  
Das liebe, kleine Schusterlein.  
Sein Porsche ist ein guter Wagen,  
das muß man wirklich hier mal sagen.  
Wie er doch Fußballspielen kann,  
er ist ein wirklich guter Mann.  
Er schießt tatsächlich gar nicht schlecht,  
er ist und bleibt ein toller Hecht.  
Der Nächste ist der Stürmer Werner,  
doch wenn er will - das Schießen kann er!  
Er muß nur noch viel Kraft aufbringen  
und mehr an Selbstvertrauen gewinnen.  
Das Pech, das läuft ihm hinterher,

er trifft leider nur den Pfosten mehr.  
Die zehn ist unsere nächste Nummer,  
doch die bereitet mir viel Kummer.  
Ich weiß nicht, wen man nehmen kann,  
vielleicht wär' Wildgruber der Mann.  
Er bringt sehr gute Torvorlagen  
und kann sich wirklich wacker schlagen.  
Der beste Mann hier auf dem Platz?  
Ja, Reinhard Lippert heißt der Schatz.  
Wie ein Irrer kann er wetzen  
und den Torabstand gut schätzen;  
wenn in's Tor rein soll der Ball,  
gibt es einen lauten Knall.  
Ist der Torwart dann geschlagen,  
ach – was soll man dazu sagen.  
Die übrigen kann ich mir sparen,  
auch wenn sie oftmals sehr gut waren.  
Sonst wird mir mein Gedicht zu lang,  
lieber fang' ich ein neues an.  
Trainer Wenz kommt noch zum Schluß,  
bevor ich wieder aufhörn muß.  
Sein Amt hat einen großen Wert,  
es wird ihm Schönes oft beschert.  
Er hat viel Schweres auf sich genommen  
und guten Lohn dafür bekommen.  
Darum Bayern, habt nur acht,  
daß ihr den Trainer glücklich macht.  
Jetzt darf ich Euch noch Grüße senden,  
es wird sich schon zum Guten wenden.

Regine Küspert

# Amateur-Elf erhielt Fairness-Preis

Liebe Vereinsmitglieder!

Vor einigen Wochen ging die Saison 1972/73 auch für unsere Amateurmansschaften zu Ende. Leider konnten wir unser gestecktes Ziel, mit der Amateurmansschaft in die Bezirksliga aufzusteigen, nicht erreichen. Dafür errangen wir aber den Fairnesspreis der A-Klasse Hof und ich glaube, daß diese Auszeichnung auch ein Erfolg für uns ist. Für jeden, der über die Ermittlung der fairsten Mannschaft nicht Bescheid weiß, sei hier kurz erläutert: Die Auszeichnung erhält der Verein, bei dem 1. und 2. Mannschaft die wenigsten

Verwarnungen während der ganzen Saison erhalten haben. Bei uns waren es in 60 Spielen nur 5 Verwarnungen, die uns die begehrte Auszeichnung einbrachten. Der Stifter des Preises, unser ehemaliger 1. Vorsitzender Franz Anders, wird darüber besonders erfreut sein.

Die Ligareserve, die wie ja allen bekannt, nur außer Konkurrenz in der A-Klasse mitwirkt, wäre bei offizieller Wertung Meister geworden. Unsere Juniorenmannschaft, die seit einigen Jahren erstmals wieder am Verbandsspielbetrieb teilgenommen hat, konnte gleich den 2. Tabellenplatz erringen. Bei den Amateuren, die lange Zeit zu den Meisterschaftsfavoriten gezählt wurden, reichte es am Schluß nur zu einem 5. Platz. Zu Meisterehren kam die Mannschaft des SV Sparneck, der wir in der Bezirksliga viel Erfolg wünschen.

Für das kommende Verbandsspieljahr haben wir uns wieder vorgenommen, ganz vorne mitzumischen und vielleicht doch den Aufstieg in die Bezirksliga zu schaffen. Wir sind uns aber im klaren darüber, daß dieses Vorhaben sehr schwer sein wird. Auch hängt sehr viel davon ab, wie sich unsere talentierten Jugendspieler in der Seniorenmannschaft zurechtfinden.

Leider wurden wir schon in der Vorbereitungszeit durch zwei schwere Verletzungen betroffen. Unsere zwei Torhüter Hans-Jürgen Losert und Fritz Puchtler zogen sich beide einen Armbruch zu. Wir wünschen beiden eine recht baldige Genesung und hoffen, daß sie bald wieder einsatzfähig sind.

Unseren traditionellen Pfingstausflug unternahmen wir dieses Mal an den Bodensee mit Hauptziel Konstanz, wo wir auch ein Freundschaftsspiel gegen den FC Konstanz austrugen und 1:0 siegten. Einen genauen Stimmungsbericht können Sie den folgenden Zeilen von unserem Sportkameraden Alex Kammerer entnehmen.

Ihr Manfred Höpfner

# Ausflug der Amateure: Lustig wie immer

Pfingstamstag 5.30 Uhr. Die letzten Zecher schleichen noch nach Hause, da ist ein anderes munteres Völkchen schon wieder auf den Beinen. Es sind die Amateure. Halb betäubt mit roten Albinoaugen, doch unverzagt, starten sie zu einer neuen, großen Fahrt. Die diversen Edelhell-Biere sind bereitgestellt, die Karten sind gemischt, den Uralt-Omnibus vom letzten Jahr haben wir auch wieder. Daher ist es kein Wunder, daß pausenlos der Kofferraumdeckel klappert und schließlich aufgeht. Das macht ungefähr zehn unfreiwillige Aufenthalte auf der Strecke. Naja, und dann ist da noch unser Boß, Herr Höpfner, der anscheinend seine Mini-Blase eingepackt hat und noch weitere Stops verursacht. Das hindert ihn aber nicht, den Flüssigkeitsverlust anschließend im Bus gleich wieder durch Eingießen des Gerstensaftes in seinen Schlund auszugleichen.

Die Sonne hat sich's auch überlegt, die Stimmung wächst, und so zuckeln wir dem Schwabenländle entgegen. „Auf der Alm do gibts ka Sünd“ heißt es so schön. Und schon gar nicht auf der Biberach-Alm, wo wir zum ersten Male unsere hungrigen Mäuler stopften. Riesige Portionen zu annehmbaren Preisen – eine angenehme Überraschung. Jeder war zufrieden, und so konnte es gleich weitergehen. Schließlich erblickten Toni am Ausguck und Trainer Erwin Saalfrank den Bodensee. Danach begann das große Einschiffen auf unsere Fähre, die von Meersburg nach Konstanz verkehrt. Wir genießten die frische Brise und sind dann endlich am Ziel.

Eine Platzbesichtigung unter Leitung unseres Stadionmeisters Andreas Högen folgte. Das Ergebnis war hervorragend. Unser Gastgeber, der FC Konstanz-Wollmatingen 09 hatte seine Anlage toll in Schuß. Die Verteilung der Quartiere schloß sich an und nach einigen Schwierigkeiten – Konstanz war voll belegt über Pfingsten – hatte je-

der seinen Unterschlupf. Abends machten wir dann Dampf auf, der Hafen, einige Diskotheken und sonstige Sehenswürdigkeiten in Konstanz waren nicht mehr sicher. Als der Omnibus abfahren wollte, fehlte natürlich traditionsgemäß unser Freund Stierer, der das Liebesleben der Konstanzerinnen studiert hatte. Gerd Müller-Schwan, der große Organisator, hat seinen Kläranlagenanfall verdaut. Er hatte sein ganzes Abendessen schön gleichmäßig auf der Straße verteilt. Zum Kotzen! Endlich schliefen in dieser ersten Nacht alle Spieler und ihre Frauen. Oder doch nicht?

Der Pfingstsonntag weckt uns mit Sonnenstrahlen und freut sich mit uns auf die Dampferfahrt auf dem Bodensee. Ziel ist die Insel Mainau und jeder kann sich dort ein Bild vom Leben des Bayernkönigs Ludwig machen. Der subtropische Garten mit Orangen und Zitronen ist ebenfalls das Ziel vieler Schaulustiger, und wer gut aufpaßt, kommt sogar ohne Quetschungen davon und wird nicht von anderen zertreten. Der Massentourismus feiert Triumphe.

Das Spiel gegen Wollmatingen gewannen wir aus der Defensive, nachdem Sell schon bald den alles entscheidenden Treffer erzielt hatte. Die Gastgeber rannten diesem 1:0-Vorsprung vergeblich nach. Unsere Mannschaft hatte zwar mit der drückenden Schwüle zu kämpfen, aber jeder setzte sich ein. Selbst als drei Auswechslungen vorgenommen wurden, konnte der Sieg gehalten werden. Dabei fiel Steinmetzger durch seine blitzsauberen Einwürfe auf. Sportfreund Steinmetzger war auch der Star des Abends, der gemeinsam mit den Sangesbrüdern aus Wollmatingen verbracht wurde. Nach einem reichhaltigen Abendessen und Abendtrinken, die Kehlen waren ausgedörrt, stimmte er einen Hit nach dem anderen an. Auch auf Seiten der Gastgeber war ein ähnliches As, und so war schneller als

## Kunststoff Fenster



fensterbau  
söllner

HOF/SAALE  
WILHELMSTR. 29  
TELEFON 09281/2707



gedacht ein Sänger-Wettstreit im Gange. Daneben brachten wir unseren Gastgebern das Mixen eines Apfelkorn bei und trugen dadurch das Kulturgut des Theresiensteins an den Bodensee. Der Höhepunkt der Stimmung war erreicht, als wir unseren „Pfafl hineinrammten“. Diesem Vortrag hatten die Gastgeber nichts entgegenzusetzen. Später kam es dann noch zu einer wüsten Auseinandersetzung zwischen Amateurboß Höpfner und der Gastwirtin, die die braven Hofer des Diebstahls und ähnlicher Delikte bezichtigte. Der Vorstand der Wollmatinger sprach daraufhin die Kündigung aus.

Montagfrüh schauten die meisten noch ziemlich dumm aus der Wäsche. Noch länger wurden allerdings die Gesichter, als es ans Bezahlen der Quartiere ging. Pro Person und Nacht mußten alle 16 bis 18 Mark berappen, und da auch das Essen ziemlich teuer war, wurde

dieser Pfingstausflug ein Geldbeutelräuber.

Abfahrt 10 Uhr auf die Alpenstraße, an den Königsschlössern vorbei, bis nach Pfronten, wo wir Andreas Högen mit dem Lied „Andy, Andy“ in seinen wohlverdienten Urlaub schickten. Gegen 18 Uhr kamen wir in München auf dem Olympiagelände an, wo ein kleiner Spaziergang den durch das stundenlange Sitzen ermüdeten Knochen wohlthat.

Der Rest der Heimfahrt war Schweigen, denn die Strapazen hatten uns doch ziemlich geschlaucht. Es wäre nur noch zu sagen, daß Frau Höpfner 200 km lang versuchte, von Edmund Strobel das Trillern zu lernen.

Der allgemeine Tenor: Schön war's wie schon immer, wenn die Amateure unterwegs sind. Aber vielleicht könnte man doch einmal einen anderen Bus kriegen.

# Immer am Ball mit



**Tucher**  
mit Braumeister-Garantie

350 JAHRE



DAS gute BIER

# Damenfußball: Die anderen sind stärker geworden

Die 2. Punktspielsaison im Damenfußball ist für uns bis auf das entscheidende Spiel gegen den FC Münchberg beendet. Als bisheriges Ergebnis kann gesagt werden, daß die anderen Mannschaften stärker geworden sind, während wir den Vorsprung des letzten Jahres nicht halten konnten. Damit ist aber der Verlauf der Serie interessanter und spannender geworden.

Vorwärts Marktredwitz scheint sich zu unserem Angstgegner zu entwickeln. Während zwei Freundschaftsspiele klar gewonnen werden konnten, gelang in beiden Punktspielen jeweils nur ein Unentschieden (0:0 und 1:1). Stärkster Gegner bleibt aber der FC Münchberg. Die Mannschaft konnte sich gegenüber dem letzten Jahr erheblich steigern. Die Tabelle beweist es. Das erste Spiel in Münchberg gewannen wir trotzdem verdient 3:1. Hier zeigte es sich, daß wir im Sturm besser besetzt sind. Vor allem Uschi Wolf, Brigitte Degelmann und Herta Johannes ragten hervor. Unsere Abwehr hatte ihre stärkste Spielerin in Waltraud Küffner, die einen hervorragenden Libero spielt.

Das entscheidende Rückspiel sollte bereits am 4. August stattfinden. Es mußte jedoch wegen der vielen Urlaubs-termine verschoben werden. Der Ausgang ist als offen zu bezeichnen, wir hoffen jedoch auf den Heimvorteil, der uns zu einem knappen Sieg verhelfen sollte. Einen großen Anreiz für alle bisherigen Anstrengungen stellt die Teilnahme an der Bayerischen Meisterschaft dar. Voraussetzung ist jedoch neben dem Gruppensieg der Gewinn der Bezirksmeisterschaft. Natürlich streben wir einen ähnlichen Erfolg wie im letzten Jahr an, doch wird es wohl dieses Jahr bedeutend schwieriger werden.

Die ungünstige Terminplanung, von den 12 Punktspielen mußten 6 in den Ferienmonaten Juli und August durchge-

führt werden, hat ihre Ursache in dem späten Beginn der Punktserie. Leider kam es deshalb auch nicht zu echten Leistungsvergleichen mit spielstärkeren Mannschaften. Spiele gegen den VfB Coburg und die Mädchen unserer finnischen Partnerstadt Joensuu Maila konnten klar gewonnen werden.

## Frauenfußball

1. FC Bayern Hof	11	39:5	22:2
2. FC Münchberg	9	52:10	16:2
3. ATG Tröstau	10	15:22	9:11
4. VW Marktredwitz	9	3:11	8:10
5. SpVgg Selbitz	9	12:24	8:10
6. W. Marktredwitz	10	5:29	3:17
7. FK 09 Selb	8	2:27	2:14

Das größte Problem bleibt für unsere Abteilung weiterhin der Nachwuchs. 16 aktive Spielerinnen sind für uns zu wenig, da einige ohne jede sportliche Erfahrung zu uns kamen und überfordert sind, wenn sie schon nach kurzer Zeit infolge von Aufstellungsschwierigkeiten eingesetzt werden müssen. Die Erfolge der letzten Saison bedeuteten zwar für uns eine gute Werbung, die aber immer noch nicht ausreicht. Der Grund hierfür ist nicht etwa die mangelnde Attraktivität des Frauenfußballs, sondern die geringe Bereitschaft der Mädchen, sich zu einem regelmäßigen, oft auch anstrengenden Training und zur Teilnahme an den Spielen zu verpflichten. Hier geht wiederum meine Bitte an die Mitglieder, für unseren Verein nicht nur neue Mitglieder, sondern auch vor allem neue Aktive zu werben.

Ihr Rudolf Stosch

# Junge Mädchen, kommt zum Handball!

Am 28. Juli sicherten sich die Handball-Damen mit einem 4:4 gegen TS Hutschenreuther Selb in Selb den Klassenerhalt in der Bezirksklasse. Vor dem FC Creußen und TS/HR Selb belegten sie mit 9:19 Punkten und 41:57 Toren den 6. Platz in der Tabelle.

Die abgelaufene Saison brachte für die Handballerinnen manch schmerzliche Niederlage. Vor allem in der Vorrunde wurden zahlreiche Spiele in den Schlußminuten zugunsten des jeweiligen Gegners entschieden. Die Ursache für das schwache Abschneiden ist leicht zu finden: Die Handball-Damen des Vereins sind nun mal nicht mehr die Jüngsten und der Nachwuchs fehlt. Was

hindert wohl junge Mädchen daran, sich für den Handballsport zu interessieren? Nun richte ich im Namen aller Handballerinnen an alle Leser dieser Zeilen die dringende Bitte: „Werben Sie doch bitte für die Damenhandball-Abteilung Ihres FC Bayern Hof.“ Das Training unter Leitung von Peter Schmalz findet jeweils am Dienstag um 20 Uhr auf dem Bayernplatz statt.

Für Ihr Bemühen, das Sie, liebe Leser, dem Problem der Handballdamen entgegenbringen, indem Sie junge Mädchen und Frauen für den Handballsport zu interessieren versuchen, danke ich mich im voraus bestens.

Ihre Christel Thümmler

## Zur großen Fahrt ein großer Reifen!

### Conti TS Stahlgürtel. Der Continental Reifen des Jahres.

Kommen Sie zur Beratung.



# REIFEN HENNE

Hof, Kornbergstraße 32

# Bayerische Jugendliga: Wer bezahlt?

Nach Ablauf der Serie 1972/73 haben wir sieben Stammspieler aus der ersten Jugendmannschaft verloren und mußten neue Kräfte einbauen. Wie und ob das gelungen ist, wird uns die neue Saison zeigen. Noch dazu, da unsere erste Jugend in der neu gebildeten Oberfr. Bezirksjugendliga spielt.

In diese Liga sind jeweils die sieben Ersten aus den Gruppen Ost und West von Oberfranken aufgestiegen.

Es wird natürlich immer mehr von den Jugendmannschaften gefordert, denn die Gegner werden stärker und die Spiele oft mit einer Härte und Verbissenheit durchgeführt, wie es bei den Senioren manchmal nicht der Fall ist. Wer da mit an die Spitze kommen will, muß schon eine sehr gute Mannschaft haben.

Dieser Liga konnten wir noch unsere Zustimmung geben, weil die Auswärtsfahrten sich im Bezirk Oberfranken bewegen.

Was aber vom Bayerischen Fußballverband für 1974 verlangt wird, nämlich eine zweigeteilte Bayernliga und später eine gesamt-bayerische Liga, das erscheint mir für uns im Grenzgebiet unmöglich: Der Grund: Wir müßten Fahrten nach München, Würzburg, Aschaffenburg, Kaufbeuren und anderen Orten durchführen. Da fragt man sich natürlich, wer soll das bezahlen? Zu den weiten Fahrten kämen ja, wenn Sonntagmorgen gespielt wird, auch noch Übernachtungen dazu. Welche Vereinskasse könnte das verkraften?

Meines Erachtens ist das der Anfang des Jugendprofifußballs und der Breitensport würde langsam, aber sicher abgedrosselt.

Ähnliche Bestrebungen sind auch bei den Schülern im Gespräch. Also auch hier Mehrkosten für die Vereine!

Nach Rücksprache meinerseits bei einem maßgeblichen Funktionär im Bayerischen Fußballverband, betreffs der Finanzierung dieses Spielbetriebes,

wurde mir die Antwort gegeben: „Ja, da müßt Ihr eben Eintritt bei jedem Spiel verlangen.“

Für mich ist das ein sicheres Zeichen, daß diese Planer am grünen Tisch wahrscheinlich noch nie Jugendarbeit bei Vereinen geleistet haben. Denn wer die Materie kennt, würde nie solche Anordnungen treffen.

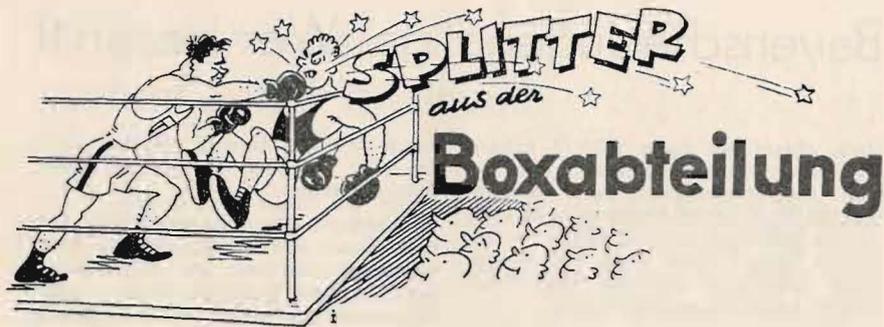
Wir, vom FC Bayern Hof, sind schon immer für eine Anhebung der Spielstärke eingetreten. Aber nicht auf Kosten der ohnehin schon verschuldeten Vereine.

Wer in Hof schon bei Jugendspielen zugeschaut hat, der weiß, daß von den Einnahmen bei einer Handvoll Zuschauer keine Fahrt nach München oder Nürnberg finanziert werden kann. Liebe Mitglieder, wir lassen uns vorläufig nicht aus dem Konzept bringen. Kann kommen, was will!

Für den Spielbetrieb der kommenden Saison mußten wir leider eine Jugendmannschaft abmelden, da uns nicht genügend Jugendspieler zur Verfügung stehen. Bei den Schülern aber waren wir „gezwungen“, eine fünfte Mannschaft anzumelden, da die Zahl der Schüler die Hundert-Grenze schon lange überstiegen hat.

Für die abgelaufene Saison möchte ich allen danken. Den Spielern, meinen Kameraden vom Jugendausschuß, der Vorstandschaft und der Verwaltung für die Hilfe und Unterstützung.

Bußler, Jugendleiter



„P“ wie „Pause.“ Wir Bayernboxer haben 'mal wieder zwei Starts absolviert. Nach einer sehr langen Veranstaltungspause. Und nun machen wir oder haben wir gemacht, eine Trainingspause. Ein lahmer Haufen, werden Sie sagen. Kaum wieder angefangen ist schon wieder Pause! Doch es gibt viele Gründe! Erstens ist Ferien- und Urlaubszeit, die meisten sonnen sich irgendwo. Und wenn nicht alles da ist, macht das Training keinen Spaß. Und Spaß soll's ja sein – bei aller Härte, allem Schweiß! Also lieber „mach mal Pause!“

Verdient haben es die Buben bestimmt! Und nicht zuletzt ist auch unser fleißigster und ruhigster Mann, seines Zeichens technischer Leiter der Abteilung und gleichzeitig Hausmeister unserer Trainingsstätte in der neuen Münstererschule, mein Freund Karl Söll, einmal im Jahr froh, wenn er seine Ruhe hat. Wer würde das nicht verstehen?

Ja und dann: Um überhaupt mal wieder boxen zu können, waren enorme Anstrengungen nötig. Es ist schwer, die jungen Burschen immer hart zu fordern, ohne daß ein Ziel, ein Termin, gesagt werden kann, an dem im Ring gezeigt werden darf, was man gelernt hat. Da verliert mancher die Lust und bleibt einfach weg. Ein ganzes Paket an Mühe und Arbeit, das ein Trainer leistete, war dann für die Katz! Ich bewundere hier unseren Mario Bednorz, der als Trainer immer da war und auch dann nicht die Flinte ins Korn geworfen hat, wenn er mal nur mit ein paar „Han-

seln“ dastand. Manchmal ist es fürwahr zum Verzweifeln!

Doch hören Sie schnell die Ergebnisse unserer Starts. Beide Male ging es gegen die von Pfarrer Gerhard John geführte Staffel des BC „Ries“ Oettingen. Im Zelt der Hofer Schützengesellschaft holten wir in den Wertungskämpfen einen 10:6-Sieg. Das geschah am 24. 6. Roland Schmidt gewinnt im Jugend-Halbmittel durch k.o. in der 2. Runde; Dieter Küffner wird in der 1. Runde Sieger durch Abbruch im Junioren-Halbweltergewicht; im ersten Seniorenkampf in Halbwelter heißt der Punktsieger Antonio Rachele; Helmut Silbermann holt die Punkte (8:0) im Weltergewicht durch Abbruch in der Mittelrunde; im Halbmittel verliert unser Jugoslawe Zarko Jovanovic nach Punkten; im Mittelgewicht muß unser Karlheinz Schreiner in Runde 2 aufgeben; Hermann Schmidt verliert durch Abbruch in der 2. Runde; und schließlich wird unser Oberfranken- und Oberpfalzmeister 1973, Erich Dubiella, im zweiten Halbschwergewichtskampf Aufgabesieger in der Eingangsrunde.

Mit 11:3 holten wir dann beim Rückkampf am 21. Juli in Mönchsdeggingen noch einen Sieg. So wurde geboxt:

Roland Schmidt wird im Jugend-Halbmittel Aufgabesieger in der 3. Runde; im Junioren-Halbwelter gewinnt Dieter Küffner in Runde 2 durch Abbruch; der Gegner von Walter Schwarz im Junioren-Mittelgewicht gibt in der 2. Runde auf; bei den Senioren gewinnt im Halbweltergewicht Antonio Rachele wieder-

um nach Punkten; Klaus Grundig verliert im Weltergewicht durch Abbruch in der Mittelrunde; Lothar Grätz muß sich im Mittelgewicht mit einem Remis begnügen; Rudi Klement gestaltet sein Comeback im Halbschwergewicht zu einem Abbruchsieg in Runde 2.

Das wär's. Bleibt noch nachzutragen, daß es in Hof zwei Einlagekämpfe gab: Klaus Grundig mußte seinem Gegner einen Punktsieg überlassen und unser zweiter Italiener, Michele Coletta, wurde Abbruchsieger in der 2. Runde.

In Mönchsdeggingen kamen nicht die erwarteten Zuschauer und ich tröstete meinen Kollegen John – weil er nun wohl „draufzahlen müsse“. Das hörte ein Oettinger Faustkämpfer und meinte: „Da weiß unser Pfarrer bestimmt schon einen Ausweg. Wenn alle Stränge reißen, macht er halt morgen eine Kollekte für's Boxen!“ Pfarrer müßt man sein.

Als Geschenk hatten wir unseren Gastgebern einen Blumenstrauß mitgebracht. Herrliche, rote Rosen. Viel zu schön für die Boxer, zu schön auch für den boxnarrischen Pfarrer, dachte ich. Und bat den Pfarrer, die Rosen seiner Frau mit nach Hause zu nehmen... „Sie habe sie sich verdient, weil sie doch einen boxenden Sohn und einen boxmanagenden Mann habe“, sagte ich. Es gab Applaus und Dankesworte. Hinterher offenbarte mir der Pfarrer, daß ich was angestellt habe. „Meine Frau denkt heute, wenn ich mit Blumen für sie heimkomme, ich hätte einen über den Durst getrunken.“ – Ich muß ziemlich ratlos ausgesehen haben, da doch der Pfarrer stocknüchtern dasaß... und er erläuterte deshalb weiter: „Ich bin nämlich bald zwanzig Jahre verheiratet, habe aber meiner Frau noch nie Blumen mitgebracht.“

„Anders kleidet die (Box-) Familie.“ Ex-Bayernboß Franz Anders, seit eh und je mit ganzen Herzen ein treuer Anhänger unseres Sports und immer da, wenn es bei uns etwas „aazubügeln“ gibt, war natürlich im Bierzelt der Schützen dabei. Ein aufmerksamer Beobachter, wie immer. Und er sah mehr, als manch anderer!

In der Freude über unseren Sieg nahm er mich nach dem Boxmatiné beiseite. „Eure Sportkleidung ist in Farbe und Form ziemlich verschieden... Kein einheitliches Mannschaftsbild“, meinte er. Ich gestand freimütig, daß wir auch in dieser Hinsicht arm geworden sind, seit es in Hof keine Freihalle mehr gibt und wir deshalb unser Team aus übriggebliebenen Restbeständen „zusammenstopeln“ mußten. Darauf Franz Anders: „Okay – ich stifte einen Satz Dressen für die Boxer!“

Sie dürfen mir glauben, lieber Leser – ich fand vor Freude nicht einmal gleich die richtigen Dankesworte! Inzwischen ist die Lieferung da und ich hoffe, daß unser Faustkämpfer-Häuflein im schneidigen neuen Dreß beim nächsten Start schneidige Leistungen zeigt – Franz Anders zuliebe!

Etwas Schleichwerbung werde ich zuvor ins Begrüßungszeremoniell einbauen. (Avery Brundage wird's nicht hören, da ja zur Zeit auf Flitterurlaub!) Denn was wahr ist, darf man ja wohl auch sagen oder? Und das steht fest: Franz Anders hat die Bayern-Boxfamilie eingekleidet!

Und noch einen Mann unseres Vereins gebührt der Dank der Boxabteilung: Dem Direktor des Arbeitsamtes, Dr. Duck. Er hat für uns immer ein offenes Ohr und tut, was er nur irgendwie machen kann, wenn wir mit unseren Sorgen kommen. Es ist oft nicht einfach... beispielsweise einen Jugoslawen, der bei uns boxen und in Hof bleiben möchte, unterzubringen. Doch über dieses Kapitel später mehr... wenn die Aktion, dank Dr. Duck, einen erfolgreichen Abschluß gefunden hat!

Box-Philosophie. Unser „Hofer Italiener“ Antonio Rachele ist nicht nur ein harter Bursche im Ring (und im Training gegen sich selbst!), sondern auch ein lustiges Haus. Das wissen alle, die ihn kennen. Aber neulich, bei einem Stop auf der Autobahn während der Fahrt nach Mönchsdeggingen, gab es an Antonio eine ganz neue Seite zu entdecken: Er gab kameradschaftliche Box-Ratschläge. Es war eine herrliche Schau, denn der Antonio machte alles,

was er sagte, temperamentvoll vor. Darf ich's ungefähr wiederholen?

„Warum Du immer stehen im Ring? Dann Gegner sehen Knie zittern und denken Du Angst. Antonio auch haben immer Angst und zittern das Knie. Aber nix lassen sehen, immer bewegen das Beine. Immer gehen avanti und Kamerad denken: Du stark, nix zittern.“ Ich kann Ihnen sagen, lieber Leser, die Vorstellung war köstlich. Und sie enthält verdammt viel Wahrheit. Zum Bo-

xen gehört auch, daß der Kämpfer sein Herz in die Hand nimmt, es vorneweg wirft und hinterherstürmt... ohne zu zittern. So einer ist unser Antonio und von seiner Philosophie kann sich mancher eine Scheibe abschneiden.



Bis zu den nächsten Splittlern!  
Sehr herzlich

Ihr Walter Wienands

## Max Blechschmidt

Omnibusbetrieb  
Ferntransporte

867 Hof/Saale

Friedrichstraße 47  
Fernsprecher 84490  
Epprechtsteinstraße 5

empfehlte moderne Busse  
für Vereins-  
und Urlaubsfahrten



# Wir empfehlen Ihnen aus unserer Metzgerei:

Konserven, Diätwurst, kalten Braten, ff Aufschnittplatte für Festlichkeiten. — Unsere Spezialität: ff Rostbratwürste, in den Sommermonaten täglich frisch für Ihren Hausgrill. Des weiteren empfehlen wir unsere beliebten Speisegaststätten!

Hof Altstadt *stets gute Qualität* Admi. Scheer-Str.

# AH-Mannschaft ist überall beliebt

Den Auftakt der freundschaftlichen Begegnungen bildete für unsere AH-Mannschaft das traditionelle Altherrenturnier, das alljährlich vom FC Schweinfurt 05 durchgeführt wird. In diesem Jahr galt es, den im Vorjahr errungenen Wanderpokal zu verteidigen. Dieses Ziel konnte, trotz guter Leistungen, nicht erreicht werden. Es reichte diesmal „nur“ zum undankbaren vierten Platz, was bei zehn teilnehmenden Mannschaften auch kein schlechtes Ergebnis ist. Den ersten Platz in diesem Turnier errangen die „alten“ Herren der Borussia Fulda. Immerhin vermochte das Spiel unserer Mannschaft so zu beeindrucken, daß uns der Pokalgewinner Borussia Fulda auch zu einem Turnier nach Fulda einlud. Dieses wurde am 31. März 1973 ausgetragen.

Es nahmen insgesamt acht Mannschaften teil, neben dem Gastgeber und unserer Mannschaft noch Hessen Kassel, Hanau 93, Schweinfurt 05, Salzgitter usw. In diesem starken Feld konnte von uns, obwohl wir auf „Waldi“ Greim verzichten mußten, der dritte Platz belegt werden. Turniersieger wurde der FC Schweinfurt 05. Weitere Turniere folgten am 2. Juni beim VfB Weiden, dem Heimatverein von Walter Feilhuber, und am 30. Juni beim FC Münchberg. Während in Weiden nach harten Kämpfen der Turniersieg errungen werden konnte, reichte es in Münchberg nach einer vermeidbaren Niederlage gegen den FC Gefrees und einem Sieg über den VfL Neustadt nur zu einem dritten Platz. Am 26. Juli folgten wir einer Einladung des TSV Höchstadt. Anlässlich der Einweihung der neuen Platzanlage hatten wir gegen die erste Mannschaft unseres Gastgebers anzutreten. Nach anfänglichem Rückstand schafften wir noch einen 5:4-Sieg.

All diese Spielverpflichtungen zeigen, daß unsere AH-Mannschaft ein überall gern gesehener Gast ist, deren Auftreten mit klangvollen Namen früherer Zeiten dem FC Bayern Hof noch immer Ehre macht.

Neben den oben angegebenen Turnierspielen wurden selbstverständlich eine ganze Reihe weiterer Freundschaftsspiele ausgetragen. Bezeichnend dabei ist, daß auf fremden Plätzen noch nicht verloren wurde, wogegen von den bisher ausgetragenen sieben Spielen auf heimischen Grund vier verloren gingen. Das ist aber nicht schlimm, geht es bei uns doch mehr darum, Sportfreundschaften zu pflegen und körperlich nicht zu rosten. Es muß aber auch gesagt werden, daß wir in diesem Jahr recht vom Verletzungspech geplagt werden. Nicht zuletzt machen auch wir recht oft die Erfahrung, daß, wie Fritz Walter schon einmal treffend gesagt hat, die AH-Mannschaften immer jünger werden. Nicht nur auf sportlichem, auch auf dem geselligen Sektor ist bei der AH-Mannschaft immer etwas los. Nachdem bereits vor längerer Zeit die Keller-Bar von Waldi Greim eingehend „besichtigt“ worden war, veranstalteten vor einigen Wochen Rudolf Stosch zusammen mit Dieter Schöfer und unserem „Neuzugang“ Klaus Schübel ein recht gemütliches Terrassenfest. Bei Bratwürsten, Steckerlfisch und Faßbier verbrachten wir einige nette Stunden. Friedrich Rister hat vor wenigen Wochen sein Eigenheim am Südring bezogen. Seiner Einladung folgend, wurde das Haus vor kurzem gewissermaßen „abgenommen“. Da unser Friedrich auch die Freunde seiner Band zu Gast hatte, sollen einige Nachbarn nicht gerade sehr erfreut gewesen sein. Auch mit der Sperrstunde soll es Schwierigkeiten gegeben haben. Eine ähnliche Veranstaltung plant übrigens Gerd Meidhof schon seit langem. Er hat aber etwas Bedenken, weil schon einmal einer in ein Loch gefallen ist und er Verletzungen bei uns nicht riskieren möchte. Dafür haben wir selbstverständlich Verständnis.

Ihr Siegfried Schmalz

# Vielen Dank, Chorleiter Schenzle!

Liebe Mitglieder!

Entschuldigen Sie bitte oftmals, daß ich in unserer letzten Ausgabe mit einem Bericht von der Sänger-Abteilung Sie nicht informieren konnte. Gewisse Umstände haben es mir nicht ermöglicht, daß ich den genauen Termin einhalten konnte.

Leider kann ich nicht nur von freudigen und schönen Tagen berichten. Es gab auch Stunden, in denen schwierige Probleme zu lösen waren.

Vor allem hat uns das plötzliche Ausscheiden unseres Dirigenten, des Herrn Oberstudienrat H. Schenzle, sehr überrascht. Nun muß man dafür Verständnis aufbringen, daß eben die Gesundheit oberstes Gebot und durch zusätzliche Arbeit nicht in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Wir haben Herrn Schenzle nicht gerne von uns gehen lassen und viele Sängerkameraden haben ihn sehr respektiert, vor allem durch seine gute Stabführung, seines ausgezeichneten Charakters und seiner sehr persönlichen Einstellung zu allen Sängern, die mit ihm Kontakt aufgenommen hatten. Ich möchte es daher nicht unterlassen, Herrn Schenzle für seine dreijährige Tätigkeit zu danken und ihm weiterhin alles erdenklich Gute zu wünschen.

Wie schwer es aber ist, wieder einen Chorleiter zu finden, darüber möchte ich am liebsten schweigen. Ich kann Ihnen nur zu verstehen geben, daß es viel leichter ist, einen Trainer für die Fußball-Abteilung zu verpflichten.

Viel Freizeit mußte ich opfern, bis wir wieder einen liebevollen Menschen als Dirigenten gefunden hatten. Mit großer Hilfe unseres Kreis-Chorleiters, Herrn Studienrat Fritz Walter, haben wir wieder einen Chorleiter. Herrn Walter möchte ich für seine Vermittlung, sowie für seine Chorstunden, die er während der Übergangszeit geleitet hat, meinen verbindlichsten Dank sagen.

Unser neuer Dirigent ist Herr Studienrat Fischer. Wir konnten bereits mit ihm einige Chorproben durchführen und

sind der Überzeugung, daß er für uns der richtige Mann ist. Seine gute Art, sein sicheres Auftreten bei Chor-Vorträgen und sein persönlicher Kontakt zu allen Sängern haben ihn in kurzer Zeit bei uns beliebt gemacht. Ich darf Ihnen verraten, daß Herr Fischer ein Augsburgener ist, für Fußball viel Interesse zeigt und für seinen FCA Sympathien hat. Der Wunsch aller Sänger ist, daß er uns viele Jahre ein guter Dirigent bleiben möge. Vielleicht ist es möglich, daß ich in der nächsten Ausgabe unserer Club-Zeitung Näheres von ihm berichten kann.

Nicht alle Tage gibt es freudige Ereignisse, sondern auch Tage der Trauer. Der unerbittliche Tod hat in den letzten Wochen zwei unserer lieben Kameraden aus unserem Verein und der Sänger-Abteilung von diesem irdischen Dasein abberufen. Es sind unser unvergesslicher Mittelstürmer in den 20er Jahren, Karl Panzer, und unser lieber Sängerkamerad Christian Grünert.

Die Verdienste unseres einstigen schußgewaltigen Karl Panzer dürften wohl unvergessen in unserer Vereinsgeschichte bleiben. Mit kaum 17 Jahren begann seine große Karriere im Verein. Bereits am 14. 12. 1919 absolvierte er sein erstes Spiel in der 1. Mannschaft in Weiden gegen den damaligen Turnerbund (Resultat: 1:1).

An diesem stolzen Erfolg hatte er großen Anteil. Er stand dann ununterbrochen in der 1. Mannschaft und wurde zum gefürchtesten Sturmführer in Süddeutschland, man könnte sagen in ganz Deutschland.

Meines Erachtens war er es auch, aber durch seine Aufrichtigkeit fiel er bei dem damaligen Reichstrainer Dr. Otto Nerz in Ungnade. Über all seine Verdienste um unseren FC Bayern könnte man ein Buch herausgeben. Jedenfalls können wir mit Stolz auf solch einen treuen und verdienstvollen Mann zurückblicken.

Unser lieber Sänger Christian Grünert ist für unseren Chor ein schwerer Ver-

lust, denn er war ein ausgezeichnete Tenor und in kameradschaftlicher Hinsicht ein lieber Mensch gewesen. Er war immer zur Stelle, wenn es galt, sich für den Verein und die Abteilung einzusetzen. Jahrelang versah er am Platz den Ordnungsdienst. Beide Kameraden werden in unserer Abteilung unvergessen bleiben.

Am Schluß möchte ich meinen Dank allen Sängerfrauen und Sängern aussprechen, die anlässlich unseres Sommerfestes sich so tatkräftig eingesetzt haben.

Bis zur nächsten Ausgabe verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Hans Stöcker

Buchdruck  
Offsetdruck  
Colorsetdruck

Minkel-Druck-Hof

der moderne graphische Betrieb

Hof, Oberer Torplatz 1

Telefon (0 92 81) 19 99

# Falls noch nicht erledigt, bitte ausfüllen !

Einzugsermächtigung

An den

FC Bayern Hof  
z. Hd. Herrn Günter Fischer

Datum.....

**8670 Hof**  
Postfach 1212

Betr.: Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen des FC Bayern Hof mittels Lastschrift.

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die fälligen Mitgliedsbeiträge jeweils jährlich DM 48,-

zu Lasten meines Kontos Nr. ....

bei der Bank .....  
mittels Lastschrift einzuziehen.

.....  
(Unterschrift)

Name: .....

Vorname: .....

Ort: .....

Straße: .....